

Vorstöß für freies Wlan in Wolgast

Fraktion Die Linke will, dass Verwaltung Angelegenheit prüft

Wolgast. Die Wolgaster Stadtvertreterfraktion Die Linke setzt sich für frei verfügbares Internet an mehreren Standorten in der alten Herzogstadt ein. Einen entsprechenden Antrag bringt die Fraktion zur Wolgaster Stadtvertreterversammlung am kommenden Mittwoch ein. „Wir wollen erreichen, dass jeder im Umfeld städtischer Liegenschaften freies Wlan nutzen kann“, sagt auf Anfrage der Initiator und Abgeordnete Daniel Staufenbiel. Dies betreffe zum Beispiel den Rathausplatz und das Terrain der Stadtbibliothek in Wolgast-Nord. Bei einer Umsetzung sei an eine Zusammenarbeit mit dem Verein Freifunk gedacht. Dieser bietet seit Mitte November 2016 unter der Einwahl „greifswald.freifunk.net“ freies Internet auf dem historischen Greifswalder Marktplatz an.

Mit der Initiative könne auch die Stadt Wolgast dem Image Deutschlands als Entwicklungsland in Sachen Breitbandausbau und flächendeckender Internet-Versorgung etwas Zukunftsweisendes und Servicefreundliches entgegenzusetzen, so Staufenbiel. In dem Antrag der Linken, der am Mittwoch zur Debatte steht, gehe es zunächst darum, dass die Stadt prüfen soll, ob und inwieweit die Bereitstellung eines kostenlosen Internetzugangs möglich ist. Einen ähnlichen Vorstoß auf Kreisebene plant Staufenbiel laut eigener Aussage auch im Kreistag am kommenden Montag. ts

IN KÜRZE

Im Solarboot zum Flussbadetag

Stolpe. Noch freie Plätze gibt es für eine kostenfreie Solarbootfahrt am Sonntag, 9 Uhr, von Anklam nach Stolpe an der Peene. Dort wollen dann viele Badelustige gleichzeitig in den Fluss springen. Die Aktion ist Teil des Europäischen Flussbadetags, mit dem für saubere Gewässer geworben wird. Erstmals wird jener auch an der Peene begangen.

Solarbootfahrt: 9 Uhr ab Anklam, Werftstr. 6; ☎ 0 39 71/24 28 39

Geführte Kanutour auf der Peene

Spandowerhagen. Eine geführte Kanutour auf dem Peenestrom bietet heute der Kanuhof Spandowerhagen. Unterwegs und bei Pausen erfahren die Gäste viel Interessantes über das Paddelgebiet. Die etwa neun Kilometer lange Tour ist für Anfänger und für Familien mit Kindern gut geeignet.

Weitere Informationen: Ingo Gusch, ☎ 03 83 70/2 06 65

OSTSEE-ZEITUNG

Usedom-Peene Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 83 77 / 36 10 14, Fax: 03 83 77/36 10 20
E-Mail: zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: Dr. Steffen Adler ☎ 03 83 77 / 36 10 10
Redakteure: Henrik Nitzsche -11, Hannes Ewert -13

Wolgast Redaktion: Tom Schröter ☎ 03 83 77/36 10 20, Fax: 03 83 77/36 10 20
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Neue Strandstraße 31, 17454 Ostseebad Zinnowitz

Verlagsleiter der Usedom-Peene Zeitung: Ralf Hornung, ☎ 03 83 34 / 793 673, Fax: -672.

E-Mail: verlagshaus.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigenannahme: 0381/38 303 016

Ticketsservice: 0381/38 303 017
Fax: 0381/38 303 018

MV Media: 0381/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Hoch lebe die Demokratie!

Vineta-Premiere am Sonnabend / Fantastische Geschichte mit Pyro, Tänzen und bunten Kostümen

Von Henrik Nitzsche

Zinnowitz. Sie streiten, kämpfen und singen für die Demokratie. Und weil die mächtige Stadt Vineta das für die beste Staatsform hält, wird gewählt – alle vier Jahre. Alle Parteien sind für mehr Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Schon Kurt Tucholsky wusste: „Wenn Wahlen etwas ändern würden, wären sie längst verboten.“ Es gewinnen die, die immer gewinnen.

Ob es diesmal die Wasserfrauen sind, die Partei der Gastarbeiter, die Vinetische Freiheitspartei oder die von Vineta finanzierte eigene radikale Partei – am Sonnabend wird das Geheimnis bei der Premiere gelüftet. Vineta ist wieder da – zum 21. Mal kommt die fantastische Geschichte – Titel „Das Vermächtnis der Wasserfrauen“ – mit geheimnisvollen, romantischen und witzigen Liedern, vielen Tänzen, allerlei Pyro-Licht und Laserzauber unter freiem Himmel auf die Ostseebühne Zinnowitz. Und schließt damit eine Trilogie ab, wie Intendant Wolfgang Bordel sagt, der auch für Buch und Regie verantwortlich zeichnet.

Und der mit Stephan Brauer einen neuen Choreografen an seiner Seite hatte, der beim Projekt „Vorpommersche Landesbühne“ jede Menge Komplimente verteilt. „Ich finde das toll“, so der Rostocker zum Programm, zur Theaterakademie und den vielen Spielstätten. Brauer wirkte früher in Hamburg in Musicals, wie „West Side Story“ oder „Die Schöne und das Biest“ mit. Weil er eine besondere Leidenschaft fürs Tanzen und für Bewegung hat, wollte er die auch auf die 34 Vineta-Darsteller übertragen. Das ist gelungen. „Sie haben alle sehr gut mitgezogen. In einer Nummer wird gleichzeitig gekämpft und gesungen. Das ist neu bei Vineta“, sagt Brauer, für den zwischen den Proben die eine Stunde am Strand „Urlaub bedeutete“. Dass er ausgerechnet in der reichen Stadt Vineta einen Zeitgenossen trifft, der in Rostock in der gleichen



Beim Kämpfen sind auch die Frauen nicht zimperlich: Toja (Klaudia Raabe I.) duelliert sich mit Eulalie (Katharina Mahnke).

FOTOS (3): HENRIK NITZSCHE



Stephan Brauer, Choreograf

Straße wie er wohnt, hätte Brauer nicht gedacht. Mit Wolfgang Schmiedt ist nämlich noch ein Rostocker an Bord, der die musikalische Leitung inne hat. Und der den

Hausherren einen sehr guten Job bescheinigt. „Ich ziehe den Hut, was hier abgeht. Das passiert mit so viel Leidenschaft und Klugheit.“

Zwölf neue Titel bringt er auf die Bühne. Das Besondere: In jedem Song wird ein blechernes Instrument im Fokus stehen, mal laut, mal nur unterschwellig. Die Dobro – eine Resonanzgitarre, die in den 1920er-Jahren in den USA entwickelt wurde, um die Lautstärke anderer Instrumente anzugleichen, insbesondere der von Blechbläsern.

Laut und bunt, dafür stehen die Vineta-Festspiele seit 20 Jahren.

Blick hinter die Kulissen

Premiere: 8. Juli, 19.30 Uhr; Ostsee-Bühne Zinnowitz

Gespielt wird bis 2. September jeweils montags, mittwochs, donnerstags und samstags um 19.30 Uhr. Geplant sind 33 Vorstellungen.

Vineta-Führung hinter der Kulissen: Einblicke in die technischen Details der Vineta-Bühne, Infos über Kostüme, Requisiten und die Geschichte gibt es immer dienstags bis zum 29. August jeweils um 10 Uhr (Anmeldung: ☎ 03971/26 88 80 2)

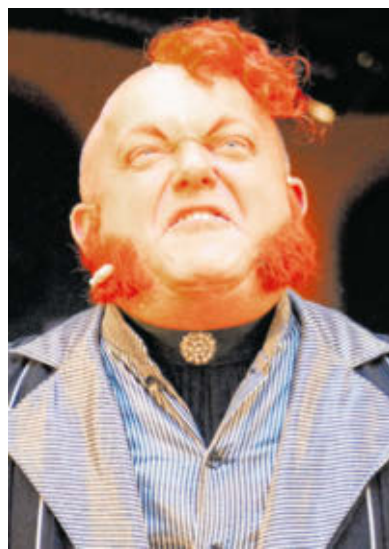
Tickets: ☎ 03971 / 26 88 80 0



Die Zeitläuferin Omnyia wird verkörpert von Anna Jamborsky.



Das Trio hat sich die Taschen mit viel Gold gefüllt – von links: Ava (Marie Thérèse Albrecht), Toja (Klaudia Raabe) und Yara (Larissa Sophia Farr).



Mimt den Freiherr von Gambler: Erwin Bröderbauer



Während die Vineter die Stadt verlassen, kommen die Wasserfrauen. Sie werden das Urteil sprechen und vollziehen.

FOTOS (2): MARTINA KRÜGER

Erinnerung am Gedenkstein

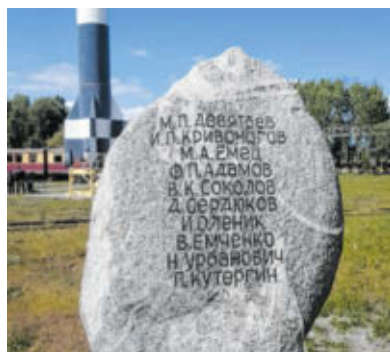
Dewjatajew gelang 1945 spektakuläre Flucht mit dem Flieger aus Peenemünde

Peenemünde. Ein Gedenkstein aus grauem Granit erinnert die Besucher des Historisch-Technischen Museums Peenemünde (HTM) an eine spektakuläre Flucht sowjetischer KZ-Häftlinge vom Flugplatz Peenemünde. Auf diesem Stein findet der Besucher zehn russische Namen – an erster Stelle steht ein Name, M. P. Dewjatajew. Anlässlich seines 100. Geburtstages würdigt der Förderverein Peenemünde Dewjatajew am Sonnabend um 10 Uhr am Gedenkstein.

Die am 8. Februar 1945 gelungene Flucht ist untrennbar mit dem Namen Dewjatajew verbunden, denn er saß am Steuer einer H 111, dem der Start, als ehemaliger Jagdflieger, gelang. Dewjatajew wurde am 8. Juli 1917 als dreizehntes Kind einer Bauernfamilie in Torbejew geboren, einem Dorf, das etwa auf halber Distanz der 900 Kilometer langen Strecke Moskau – Kasan im Gebiet Mordowien liegt. Als er zehn war, sah er das erste Mal ein Flugzeug, das auf dem Feld in der Nähe des Hauses seiner Eltern lan-

dete. Seine Begeisterung war so groß, dass er beschloss, Flieger zu werden. Sein Jugendtraum erfüllte sich, als er ab 1936 zwei Jahre die Möglichkeit bekam, sich im Kasaner Aeroklub an Flugzeugen ausbilden zu lassen. Zwanzigjährig absolvierte er seinen ersten Alleinflug auf einer Schulmaschine des Klubs über Kasan.

Als er 1939 zur Roten Armee einberufen wurde, kam er an eine Spezialeinheit für Militärflyer nach



Der Gedenkstein wurde zum Jubiläum saniert. FOTO: LUTZ HÜBNER

Orenburg, die er als Unterleutnant abschloss. Vom ersten Tag des Überfalls Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion flog Michail Petrowitsch Dewjatajew viele Einsätze. In einer Luftschlacht am 29. September 1941 bei Gaditsch erwischte es ihn und seine Maschine. Ihm gelang es, verletzt, seine „La-wotschkin“ hinter den eigenen Linien zu landen. Sechs Monate benötigte er, um seine Verletzung auszuheilen.

Dewjatajew kämpfte lange Zeit erfolgreich in der Fliegerdivision. Im Frühjahr bekam er eine „Jak 3“. Mit diesem Flugzeug kämpfte er in der Ukraine, bis er sich am 13. Juli 1944 aus seiner brennenden Maschine nur noch mit dem Fallschirm retten konnte. Verletzt fiel er in die Hände der Deutschen. Vom KZ Sachsenhausen kam er im November 1944 ins KZ-Arbeitslager Karlshagen 1. Im Februar 1945 gelang ihm die Flucht. Zuletzt war Dewjatajew am 3. Juni 1999 in Peenemünde. Im November 2002 starb er in Kasan. Klaus Felgentreu

Baustellenlärm verärgert Urlauber

Berliner entsetzt über Koserower Zustände

Koserow. Die Eheleute Müller aus Berlin sind dieses Jahr erstmals verärgert von ihrem Koserow-Urlaub wieder abgereist. Der Grund: Ihr Aufenthalt in der Ferienwohnung unweit der Förster-Schröder-Straße war von ständigem Baulärm heimgesucht. Zwischengelagerte Erde sei mit einer Baggerschaufel anhaltend geräuschvoll gesiebt worden, Steine wurden zertrennt, Fahrzeuge wie Lkw und Bagger liefen schon am frühen Morgen im Standbetrieb. Die Müllers wurden von diesem Lärm täglich zwischen sechs und sieben Uhr geweckt – für die schönste Zeit des Jahres alles andere als optimal, finden sie. Zumal zwei Vorsprachen bei der Zimmervermittlung und im Ordnungsamt keinerlei Wirkung zeigten. Im Gegenteil, sogar am Samstag war pünktlich um sechs Uhr für die Erholung suchenden Hauptstädter die Nacht zu Ende. Da auch sonst Ordnung und Sauberkeit (viele

Hunde an verbotenen Strandabschnitten) nicht gerade groß geschrieben wurden, stellen Müllers die Frage, ob die Kurtaxe denn überhaupt noch berechtigt sei.

OZ konfrontierte Kurdirektorin Nadine Riethdorf und Bürgermeister René König mit diesen Vorwürfen. Mit Blick auf die Baustelle machen beide geltend, dass das Vorhaben Hauptstraße dringend bis Saisonbeginn fertig werden sollte. Künftig würde aber geprüft, ob es alternative Lagerstätten gibt. Außerdem soll weitestgehend außerhalb der Badesaison gebaut werden.

Bei der Hundethematik setzt die Gemeinde auf Aufklärung und Flyer. Das Ordnungsamt kontrolliere „im Rahmen seiner Möglichkeiten“ auch am Strand. „Jedoch müssen wir an dieser Stelle auch an die Hundebesitzer appellieren, die strengen Vorgaben auch einzuhalten.“ sta